Kunst und Wissenschaft.

Ein fürstlicher Dramatiker. Prinz Wilhelm von Schweden, der Gelehrte in der schwedischen Königsfamilie, der sich schon früher mit Erfolg als Lyriker versucht hatte, hat als Frucht seiner großen afrikanischen Reise ein Drama „Kinangozi" geschrieben, das dieser Tage im „Svenska Theater" in Stockholm aufgeführt wurde und viel Beifall fand. Die Kritiken haben natürlich an diesem Erstlingswerk mancherlei auszusetzen, halten es aber doch für einen vielversprechenden Anfang. Im Mittelpunkt der etwas abenteuerlichen Handlung steht ein seltsamer Fremder, eine Art Messias der Wildnis, Kinangozi, der „Pfadfinder" genannt. Um eines Mädchens willen hat er einst England verlassen und ist in die Wildnis geflohen, wo er durch sonderbare Schicksale Häuptling und Gott eines Zwergvolkes im Urwald geworden ist. Er rettet zwei weiße Farmerfamilien, darunter natürlich die einstmals Geliebte, vor einem Negeraufruhr und kehrt nach dem Tode der geliebten Frau in die Wildnis zurück. Außer dieser Frau die ihn nicht wiedererkannt und umsonst neu um seine Liebe geworben hat, wirbt noch eine junge Farmerstochter um ihn, aber auch sie kann ihn nicht halten. Das Ganze ist mit seinem starken lyrischen Einschlag mehr eine Erzählung als ein Drama, enthält aber einige wirkungsvolle Szenen. Der Vorstellung wohnte die königliche Familie bei und im Parkett sah man die vielen Freunde des Prinzen aus der Welt der Kunst, Literatur und Presse — daneben war natürlich „ganz Stockholm". Der Beifall war außerordentlich stark.

Paul Hindemiths „Marienleben" in Dresden. Rainer Maria Rilkes Gedicht-Zyklus „Das Marienleben" in der Vertonung des jungen Komponisten Paul Hindemith erlebte durch den Pianisten Paul Aron und Grete Merem-Nikisch (Staatsoper) in einem Konzert für moderne Musik die Erstaufführung in Dresden (nach der Frankfurter Uraufführung). Das in seiner Art einzig dastehende Werk fand außerordnetlichen Beifall. (Hindemith ist vor mehreren Wochen zu dem Volkshochschul-Konzert: „Humor in der Musik" auch hier in Aue in einem kleinen Werke zu Gehör gekommen.)

Letzte Drahtnachrichten.

Macdonald und die Henderson-Rede.

London, 27. Februar. Im Unterhaus wurde der Premierminister mit Anfragen über die jüngste Rede Hendersons betreffend die Revision des Vertrages von Versailles förmlich bombardiert. Macdonald erklärte, er habe seiner Antwort vom letzten Montag nichts hinzuzufügen. Er sei überrascht, daß irgend eine Unsicherheit über seine Rede herrsche. Er habe betont, daß die Regierung verantwortlich sei für das, was er gesagt habe und für nichts weiter. Macdonald erklärte ferner, Henderson habe offenbar geglaubt, daß er als Minister der Krone ebenso sprechen könne, wie als Privatmann, was natürlich falsch sei. Minister müßten mit dem Ernst und der Zurückhaltung sprechen, die ihrer Stellung zukomme.

Eisenbahntariferhöhung auch in Frankreich.

Paris, 27. Februar. Die Personentarife der Eisenbahn werden vom 10. März ab in der 1. Klasse um 50 Prozent, in der 2. Klasse um 48 Prozent, in der 3. Klasse um 47 Prozent und die Gütertarife um 12½ Prozent erhöht.

Geschäftsverkehr.

Die Erzgebirgische Bank, E. G. m. b. H. mit Hauptsitz in Schneeberg-Neustädtel hielt am 25. Februar im Hotel „Goldne Sonne" in Schneeberg ihre diesjährige Hauptversammlung ab, in der Direktor Weymann den Geschäftsbericht für das Jahr 1923 erstattete. Die Bank hat die wirtschaftlichen Krisen gut überstanden, jedoch wurde ihr eigenes Kapital wie bei allen Geldinstituten durch die Inflation entwertet. Auf Vorschlag des Direktor Strathmann wurden deshalb die bisherigen Geschäftsanteile der Mitglieder auf einen Goldmarkanteil von 200 Mark zusammengelegt, welcher in monatlichen Raten von 5 Mark aufgefüllt werden kann, jedoch soll auf die wirtschaftlich Schwachen besondere Rücksicht genommen werden. Man beschloß ferner, den verbleibenden Mitgliedern 10 Mark auf ihren Geschäftsanteil zu vergüten und daß alle Mitgliederguthaben, die bis 31. März 1924 eingezahlt sind, voll dividendenberechtigt, die bis 30. Juni eingezahlt sind, zur Hälfte dividendenberechtigt für 1924 sein sollen. Der Umsatz betrug 1 262 146 Bill. Mark, der Reingewinn 14 814 Billionen Mark. Die Papiermark-Bilanzsumme ergibt 137 020 481 908 447 000 Mark, wobei u. a. die Mobilien mit 53 000 Mark, die schuldenfreien Grundstücke als Bankgebäude 1 mit 44 000 Mark und Bankgebäude 2 mit 2 350 000 Mark zu Buche stehen. Die Rücklagen sind mit 11 000 Billionen ausgewiesen. Die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder Kreßner, Baumann, Möckel, Römer wurden einstimmig wiedergewählt. Die Höchstgrenze für Einlagen und Kredite wurde auf je 200 Millionen, die höchste Kreditgewährung an einzelne Mitglieder auf 50 000 Mark festgesetzt.

2a. Qual. frisch. Schweinefl. Pfd. nur 1.00
„ „ „ Rindfleisch „ „ 0.80
„ „ „ Hammelfl. „ „ 1.00
J. Knoblauchwurst „ „ 1.00
Alle anderen Wurstsorten ¼ Pfd. 0.35
Gustav Martin
Ecke Albert- und Wettinerstraße.

Mehrere Waggons gesundes trockenes
Wiesenheu
nächster Tage eintreffend. Bestellungen nimmt waggonweise entgegen
Gustav Perschon G. m. b. H., Zerisau b. Glauchau.

Durchaus perfekte
Damenschneiderin
für bessere Damengarderobe, die in der Lage ist, ein Atelier selbständ. zu leiten, in dauernd angen Stellg.
sofort gesucht.
Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an
Willy Seidel, Eibenstock.

Saub. Dienstmädchen
welches schon gedient hat, bei hohem Lohn gesucht.
Kaffee Sachsenhof, Chemnitz,
Gutenbergstraße 38.

Original Oldenburger Fohlen.
Sonntag, den 2. März 1924

steht wieder ein frischer Transport, ca. 30 Stück, der
erstklassigst. starken Original
Oldenburger Fohlen
2 und 3jährig, sofort anspannfähig, meist Stuten in jeder Farbe und und Preislage in meinen Stallungen unter günstigsten Bedingungen zum Verkauf oder Tausch. — Gleichzeitig gebe ich auf Fohlen eingetauschte, volljährige Pferde sehr preiswert ab.
Paul Gerold, Pferde- u. Zuchtvieh-Import, Zwickau i. Sa.
Hermannstraße 8 — 10 am Bahnhof. Fernsprecher Nr. 30.

Generalvertrieb:
Mitteldeutscher Gummi- Warenvertrieb
Scheller & Unger, Werdau
Pestallozistraße 12.

Tüchtige Gürtler
ledig, für Platten und Kannen eingearbeitet, werden sofort eingestellt.
E. Hartmann,
Hotelsilberwarenfabrik,
München,
Albrechtstr. 25.

Perfekte Stenotypistin
(keine Anfängerin)
zum sofortigen Antritt in gut bezahlte Dauerstellung gesucht. — Angebote mit Lichtbild und Zeugnisabschriften unter „A. T. 772" an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Guterhaltener
Flügel
preiswert zu verkaufen.
Schwarzenberg,
Weibauerstr. 6, I.
Besuch Sonnabend u. Sonnt. Vorm. 10 bis nachm. 3 Uhr erw.

Metallbetten,
Stahlmatratzen, Kinderbetten dir. an Private, Katal. 74 U frei. Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Möbl. Zimmer
zum 1. 3. gesucht
Angebote mit Umgebungsangabe, Ausführungsangeb. unter A.T.725 an d. Geschäftsst. d. Bl.

!! Sommersprossen !!
Ein einfaches wunderbares Mittel teile gern jedem kostenlos mit. Frau M. Poloni, Hannover O 87, Ebenstr. 30 A.

schiltst und mir diese bösen Augen machst. Denk' an die Mutter und dein Versprechen. Du allmächtige Zeit und Stund'! Bis in die Nacht habe ich für andere Leute geschafft. Was kann ich dafür, wenn ich's nicht besser versteh'? Und jetzt die Schande, wenn sie mir alles nehmen, was ich von der Mutter her noch habe! Nein, nein, lieber Mathes, du hältst Wort und verläßt uns nicht!"

In diesem Augenblick bewegte der Schlafende die Hand wie um ein lästiges Insekt abzuwehren, und die halboffenen Lippen stießen einen angstvollen Seufzer aus.

„Er träumt schwer," sagte Agathe leise.

„Wendel!" rief Mathes laut. Aber den Wendel ging weder eigenes noch fremdes Elend an. Da faßte er ihn bei den Schultern und rüttelte ihn auf. Aber die Frau fuhr dazwischen. „Laß ihn los!" rief sie außer sich, „was geht's dich an, wenn er schläft? Laß ihn los!"

Sie rang mit dem Bruder um ihres Mannes todähnlichen Schlaf. Das Kind im Korbe schrie, die anderen sahen, scheu in eine Ecke gedrängt, zu. Wendel erhob endlich langsam den Kopf und sah Fluris zornblitzende Augen über sich.

„Ich komme," sagte er noch halb bewußtlos, „was willst?"

„Rechnen!"

Die kleine Agathe benutzte die Pause, sich zwischen beide zu schieben, so daß sie vor der Polsterbank auf den Knien lag. Das Tuch glitt von ihren ungekämmten Haaren die breiten Zöpfe fielen halboffen auf ihres Mannes blutlose Hände.

„Er schilt uns Hudelvolk, aber ich kenne ihn schon. Wenn man uns Arme auf die Straße jagt, so nimmt er uns doch auf. Er kann ja gar nicht anders."

Durch die tränenerstickte Stimme brach eine triumphierende Zuversicht.

Aber Mathes fuhr auf: „Wenn du meinst, ich sei nur für euch auf der Welt, so könntest dich irren."

Jetzt sahen ihn die ängstlich bittenden Kinderaugen wieder demütig an. „Denk' an dein heiliges Versprechen. Hast ja das eigene Haus und immer so viel Geld. Sareli, geh' du und bitt' ihn!"

Zögernd näherte sich ihm das Kind und legte mit schüchternem Lächeln die Hände ineinander, bittend, ohne Ahnung, um was.

Und jetzt sah Mathes, wie sein Schwager, schon wieder halb schlafend, den Arm um Agathens Nacken legte und flüsterte: „Nicht weinen, Schatz, ich tu's nie wieder. Kein Glas mehr. Morgen melde ich mich beim Blauen Kreuz. Hoch und heilig verspreche ich dir's."

„Lieber du, wirst du's halten von heut' an?"

„Von Stund' an."

Einen leuchtenden Blick warf sie über die Schulter dem Mathes zu. Dann wurde das leise Gespräch an der Polsterbank zum Liebesgeflüster.

In Fluris Ohren hatte das Getöse von Sturm und Wasser gestern Abend lieblicher geklungen. Er ging unbeachtet von den beiden, und warf die Tür hinter sich ins Schloß, daß die lotterigen Fenster klirrten.

Fünf Minuten weit weg wohnte der Bäcker. Den fragte er nach den Schulden seiner Schwester. Die Summe war beträchtlich; denn die Leute hatten lange Geduld gehabt um der unschuldigen Kinder willen. „Aber jetzt gebe ich nichts mehr, außer wenn du es zahlst," war der Schluß. Mathes hielt den Taler noch in der Hand.

„Da," sagte er und warf ihn auf den Tisch. „Und mit der Klage wartet, vielleicht machen wir's für diesmal noch gütlich ab."

Aehnlich ging es bei den anderen Gläubigern, bis er die Summe zusammenrechnen konnte. Mit gesenktem Kopfe schlenderte er weiter und schlug gewohnheitsmäßig den Heckenweg ein, der nach dem Baumgarten des Präsidenten wies. Schattig und wenig begangen, führte er dem Stalden entlang, jenem schönen, grünen Hügel, der den Torbach zu seinem weiten Bogen zwang. Zu Anfang des letzten Jahrzehnts hatte hier ein verheerender Ausbruch stattgefunden, und jetzt noch lagen Schutt und grobes Gestein hochgestaut daran. Die schönsten Birnbäume der Umgegend beschatteten diesen Hügel überragt von der Krone eines alten Nußbaumes. Unweit stand Heers großes Giebelhaus, im Sommer nur von seinem Pächter bewohnt, und weiter oben trieb der Bach Heers Säge. In weitem Umkreise gehörte hier alles dem Heer, auch das große, blühende Kartoffelfeld jenseits des Baches und der junge Buchenwald. Daran schloß sich der Grundbesitz des Präsidenten. Während der letzten Wochen hatte sich Mathes fast allabendlich hier umhergetrieben, nach seiner schweren Tagesarbeit träge und gedankenlos. Als verstände es sich von selbst, hatte er des Präsidenten Kind in den Bann seiner Augen gezogen; oder war sie es gewesen, die ihn hatte kommen heißen?

Jetzt war das schwerfällige Denken aufgerüttelt ein kluger Blick glitt über den Platz. Ein fremder Plan, mit seiner bittern Verpflichtung in gar keiner Beziehung, fuhr ihm durch den Kopf.

„Vor neun Jahren haben wir das Hochwasser gehabt. Der Bach kommt schier regelmäßig alle zehn, zwölf Jahre. Vielleicht staut sich während dieser Zeit das Wasser irgendwie im Berge, und es braucht kein besonders schweres Unwetter, um die Geschichte ins Rutschen zu bringen. Bis dahin sollte die große Verbauung vor der roten Wand fertig sein, und das neue Bachbett müßte den Stalden hier durchschnitten haben."

Aber der Gedanke ging für diesmal so schnell unter, wie er gekommen war. Hoch im Nußbaum schmetterte ein Fink in den Sommertag hinaus: Wit, wit, wit, wi—i—dih.

(Fortsetzung folgt.)